

Alle Hände voll zu tun

BAD BERGZABERN: Wer sich als Hobbyimker gut anstellt, wird nach monatelanger Arbeit süß belohnt. Doch um ein Bienenvolk zu verwalten und die Tiere nicht zu schädigen, braucht es Fachwissen. Beim Bad Bergzabener Imkerverein hat die Schulung von Honigsammlern wieder begonnen.

VON ALI REZA HOUSHAMI

In der Bad Bergzabener Gemarkung „Im Brühl“ summt und brummt es. In der Natur, am Rande von Weinbergflächen, schwirren unzählige Bienen herum. Mittendrin im Geschehen rund zwanzig Frauen und Männer, die konzentriert am Werk sind. In weißen Schutzanzügen – Jacken mit integrierten Holzklappen – hantieren sie an Holzklappen herum. Dabei handelt es sich um Bienenvölker, in denen die Imker leben und ihren Honig erzeugen. Um zu sehen, wie es ihnen geht und wie sie sich entwickeln, öffnen die Mitglieder des Bad Bergzabener Imkervereins die Bienenvölker. Dabei holen sie Holzrähmchen aus den Kästen, in denen die Bienen ihre Waben bauen.

Beim Großteil der Gruppe, die nach den Bienen schaut, handelt es sich um Menschen, die sich am Lehrbienenvolk des Vereins ein Jahr lang als Imker probieren. Sie verwalten unter Anleitung ein Bienenvolk und qualifizieren sich so als Hobbyimker. Der neuste Lehrgang hat wie gewohnt im Februar 2019 begonnen, dauern wird er bis August 2020. Insbesondere von April bis August haben die Imker alle Hände voll zu tun – im wahrsten Sinne des Wortes.

Vom Auswintern der Bienenvölker, über die Bereitstellung von Honigraum, bis zur Bekämpfung der Varroamilbe, die neben dem Einsatz von Pflanzenschutzmitteln für das derzeitige Bienensterben verantwortlich gemacht wird, bekommen die Imkerneulinge viele Handgriffe erklärt. Vereinsvorsitzende Evelyne Mandery sagt: „Wir wollen Interessierten Tipps an die Hand geben, damit ihnen auf Dauer die Bienenhaltung gelingt.“



Ein Handwerk, das gelernt sein will: die Imkerei. Um Bienenvölker richtig zu verwalten, holt sich Marc Steinmetz Tipps und Ratschläge beim Bad Bergzabener Imkerverein.

FOTO: NORMAN KRAUSS

Steinmetz immer wieder Holzrähmchen aus seinem Bienenvolk rausholt und beobachtet, können Menschen, die mit Bienen nichts am Hut haben, nur rätseln, welche Erkenntnisse der Hobbyimker dadurch gewinnt. Mandery erklärt auf: „An der Struktur der Wabenzellen kann er erkennen, ob die Bienen ausschwärmen und ein neues Nest bauen wollen.“ So etwas passiert Hobbyimkern, deren Bienen nach dem

Ein Bienenvolk weiter ist Antje Merks beschäftigt. Auch die Babelrotherin will sich als Hobbyimkerin qualifizieren. „Mein Mann hat den Kurs im vergangenen Jahr gemacht und hat mich zwischen sechs Bienenvölkern interessiert, hat es sich so ergeben, dass auch ich das Imkern erlernen möchte.“ Verwunderlich, wenn man bedenkt, dass Merks mit Wespen ganz und gar nicht kann. „Die Bienen sind jedoch ganz harmlos, die sind nur mit sich beschäftigt“, sagt die Probeimkerin.

Dass die Bienen so entspannt sind, liegt auch an einem Werkzeug, das die Imker beim Öffnen von Bienenvölkern dabei haben: den Smoker. Der Rauch aus der silbernen Dose, der durch angezündete Pflanzenresten oder Gras erzeugt wird, signalisiert den Tieren einen Waldbrand. Reflexartig beginnen sie sich mit Honig vollzusaugen, um diesen zu retten. Dadurch werden die Bienen sanftmütig, sie stechen dann nicht mehr so schnell. Allerdings wird der Rauch nur dosiert eingesetzt, um den Honiggeschmack nicht zu beeinträchtigen.

Zählt ein Bienenvolk des Vereins derzeit etwa 30.000 Tiere, werden es im August rund 50.000 sein. Diese werden in der Hauptsammelzeit zwischen 30 und 70 Kilogramm Honig erzeugen. Die Probeimker werden nicht nur einen Teil des Honigertrages erhalten. Nach der fachlichen Betreuung erhalten sie auch ein Ablegervolk aus ihrem Bienenvolk. „Schließlich wird ein Teil der Bienen nach der Honigernte darauf bedacht sein, sich zu vermehren, sprich auszuschwärmen und ein neues Volk zu gründen“, sagt Evelyne Mandery.